



PIONIERPFLANZE STAND PATE

Fotos: Holger Gravius

Das „Birkenhaus“ in Essen steht für naturnahes und umweltfreundliches Bauen

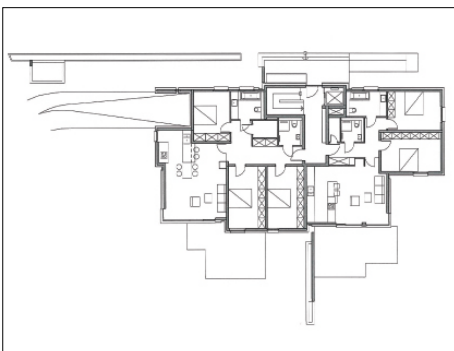
Wenn die Natur brachliegende Flächen zurückerobert, sind Birken mit die ersten Pflanzen, die die Flächen besiedeln. So ist es auch an vielen Stellen des Ruhrgebiets, wo große Teile der Landschaft vom Bergbau geprägt sind. Bei der Planung des „Birkenhauses“ in Essen bedingrade hat sich der Architekt Holger Gravius dieser Metapher bedient und der Pionierpflanze eine tragende Rolle zukommen lassen. Inspiriert von der Geschichte der Umgebung ist ein zweigeschossiges Mehrfamilienhaus erwachsen, das seine ganz eigene Geschichte erzählt.

Es ist die Geschichte eines Neuanfangs, der sich zunächst spielerisch umgesetzt an der Fassade ablesen lässt. Die Fassadentafeln aus pulverbeschichtetem Aluminiumblech wurden senkrecht gekantet, wobei bewusst auf einen uneinheitlichen, natürlichen Rhythmus geachtet wurde, als ob man in einen dicht bewachsenen Birkenwald blickt. Betritt man das Mehrfamilienhaus wird man von einem stilisierten kleinen „Birkenwald“ im Empfang begrüßt: Knapp ein Dutzend Birkenstämme reichen vom Boden bis zur Decke. Der dahinter liegende Spiegel verstärkt die Illusion



eines Waldes. Dieser wird dann im Obergeschoss Realität, wo eine großformatige Fotografie im Treppenhaus einen echten Birkenwald zeigt. Folgerichtig sind auch die Wände nicht in kühles Weiß getaucht, sondern in gedeckte, natür-

liche Farben. Birken-Weiß, Schlamm-Beige und Sand-Crème – ein erdiger Kanon, der auch auf die Vergangenheit der Umgebung Bezug nimmt: In der einstigen Ziegelei vor Ort wurde der abgebaute Ton zu Ziegeln gebrannt. Von außen nach



innen prägt die Farbfamilie das Gebäude: Von der Fassade in drei verschiedenen Erdfarben, über die Böden aus beigem Betonwerkstein im Treppenhaus bis hin zu den Wohnungen. Hier wurden grau-beige Bodenfliesen in Betonoptik kombiniert mit crème-farbigen Wandfliesen im Natursteinstil.

Zehn Kuben, ein jeder hat eine andere Höhe und besteht aus einem anderen Material als der Nachbarkubus, lockern die Fassade des großvolumigen Hauses mit Tiefgarage und Aufzug auf. Getrennt sind sie durch senkrechte und waagrechte Rücksprünge sowie feine Schattenfugen. Für Abwechslung sorgen Akzente aus Sichtbeton, wie der Balkon im Obergeschoss, eine scheinbar schwebende Trennwand im Erdgeschoss der Südseite und ein Winkel, der den Eingang auf der Nordseite markiert. Das Penthaus wird von einem



eckigen Sichtbeton-Bogen auf der Nord-Westseite dominiert, der sich gestalterisch kontinuierlich aus dem Nordbalkon entwickelt. Zusammen mit dem Sonnenschutz vor der Terrassentür ergeben sich interessante Licht- und Schattenspiele, die zu den typischen Merkmalen der KenChiku-Philosophie gehören. Durch Dämmplatten mit einer Wärmeleitzahl von 0,024 W/(mK) erreicht das Haus einen extrem hohen Dämmwert. In Kombination mit einer solarunterstützten Warmwasserbereitung wird so wertvolle Energie eingespart.
www.kenchiku.de